

«Birsensaft» – PG20

Wie ein Label zu zusätzlichen Einnahmen und Prestige verhelfen kann und sich so positiv auf einen grosszügig ausgeschiedenen Gewässerraum und dessen konfliktfreie Ausscheidung auswirken kann.



Warum braucht es «Birsensaft»?

Die kontroverse Gewässerraumausscheidung, welche ursprünglich bis Ende 2018 von den Kantonen hätte umgesetzt werden müssen, verzögert sich erheblich. Klagen unzufriedener Stakeholder und/oder das Verbandsbeschwerderecht werfen die Ämter im Zeitplan der Umsetzung der Gewässerraumausscheidung zurück.

Unser Lösungsansatz: Mit Hilfe des Labels «Birsensaft» soll die Bereitschaft der Bewirtschaftenden von Nutzflächen im Gewässerraum dahingehend gefördert werden, das neue Gewässerraumgesetz ehrlich und motiviert umzusetzen. Das Land innerhalb eines ausgeschiedenen Gewässerraums soll mit Freude und Stolz naturnah und nachhaltig bewirtschaftet werden. Die Einschränkungen werden nicht als Hindernisse wahrgenommen, sondern vielmehr als eine Chance, die es zu nutzen gilt.

Was ist «Birsensaft»?

Mitglieder des «Birsensvereins» können überprüft werden, ob sie tatsächlich und unter den geforderten Auflagen im Gewässerraum produzieren. Ausserdem muss man als zusätzliche Bedingung auch bei «Bio Suisse» Mitglied sein, so kann die hohe Qualität des Food-Labels «Birsensaft» garantiert werden. Mitglieder des «Birsensvereins» dürfen mit dem eigenen Food-Label

«Birsensaft» die selbst hergestellten Produkte bewerben. Die zusätzlich generierten Einnahmen gehen auf direktem Wege zu den Vereinsmitgliedern. Damit versucht man, Ertragseinbussen, welche durch die strengen gesetzlichen Einschränkungen, resp. Auflagen bei der Bewirtschaftung von Nutzflächen im ausgeschiedenen Gewässerraum erwachsen, auszugleichen. Da das neue Food-Label zuerst an Bekanntheit gewinnen und sich etablieren muss, wird mittels eines kleinen Informationszettels auf den Produkten Sinn und Zweck des Labels erläutert. Mit dieser Massnahme hofft man, die Kundschaft von den Birsensaft-Produkten überzeugen und sie zum Kauf derselben animieren zu können. Die durchgeführte Umfrage hat ergeben, dass ökologisch interessierte Kunden durchaus bereit sind, mehr Geld für Essensprodukte einzusetzen, wenn diese zur Nachhaltigkeit beitragen. Dies ist bei «Birsensaft»-Produkten der Fall.

Trotzdem besteht ein gewisses Risiko, dass die etwas teureren Produkte nicht genügend Abnehmer finden werden, was zwangsläufig zum Scheitern unserer Massnahmen führen würde. Ebenfalls problematisch wäre es, wenn nicht genügend Vereinsmitglieder gewonnen werden können.

Eine grosse Chance sehen wir darin, dass Nachhaltigkeit und ökologische Produkte immer mehr im Trend sind. Davon könnten auch «Birsensaft»-Produkte profitieren.

Wer ist von «Birsensaft» betroffen?

Das Food-Label «Birsensaft» unterstützt LandwirtInnen bei der Problematik, trotz strenger Produktionsauflagen genügend

Ertrag zu generieren und dabei auch noch den ökologischen Aspekt miteinzubeziehen. Wir wollen ihnen eine Möglichkeit bieten, von den Vorteilen des «Birsensaft»-Labels zu profitieren. Durch zufriedene Bäuerinnen und Bauern erwarten wir in Zukunft den Bauernverband beider Basel (BVBB) auf der Seite der Befürworter des Gewässerraums.

Die Produkte des Labels sollen eine ökologisch interessierte Kundschaft ansprechen, die sich für Natur und Umwelt einsetzt, ein nachhaltiges Fließgewässermanagement begrüsst, sowie auf Regionalität setzt. Wir gehen davon aus, dass es diesen Leuten keine Rolle spielt, mehr Geld für Produkte aus nachhaltiger Kultivierung auszugeben. Eine Umfrage, wo die Wirkung von «Birsensaft» auf Basler nachgefragt wurde, konnte diese Annahme bestätigen.

Dem Amt für Umwelt und Energie (AUE) wird durch unsere Massnahme bei der Aufgabe geholfen, die Gewässerraumausscheidung so rasch wie möglich umzusetzen.

Für das Gelingen unserer Massnahme sind wir auf viele partizipierende Bauernbetriebe; auf Läden, die unsere Produkte verkaufen (wir denken an regionale Bioläden) sowie auf die entsprechende Kundschaft, die «Birsensaft» unterstützen und gutheissen wird, angewiesen.

Wieviel kostet die Umsetzung?

Den zu erwartenden Aufwand errechneten wir auf der Basis der untenstehenden, ersten möglichen Jahresrechnung des «Birsenvereins». Die Rechnungen wurden mit der Annahme aufgestellt, dass der Verein vorerst aus zehn Mitgliedern besteht. Im Durchschnitt wird angenommen, dass ein Mitglied ein Jahreseinkommen von CHF 70000.— generiert. Dies entspricht dem Mittelwert der Schweizer Bauern im Jahr 2018. Das Jahreseinkommen der Bau-

ern ist von Bedeutung, da der Verein zusätzlich zum Mitgliederbeitrag von CHF 100.—, einen einkommensabhängigen Beitrag von 0.5% erheben muss, um die Ausgaben abdecken zu können. Die Ausgaben entstehen grösstenteils aus dem mit «Bio Suisse» verhandelten Markennutzungsvertrag. Genaue Zahlen können nicht vor Vertragsabschluss dargelegt werden. Die Finanzierung der geplanten Massnahmen erfolgt demnach hauptsächlich durch die «Birsenverein»-Mitglieder.

Allerdings bräuchten wir ein grösseres Startkapital, welches wir durch Spenden von ökologischen Organisationen und/oder Privatpersonen aufzutreiben versuchen.

Wie wirkt «Birsensaft»?

Mit unserer Massnahme wirken wir auf die Bereitschaft der Bäuerinnen und Bauern ein, den Gewässerraum als solchen vollends zu akzeptieren. Einerseits beinhaltet dies keine Klagen gegen die Umsetzung des Gewässerraums, andererseits das Einhalten der gesetzlich festgelegten Einschränkungen (Verzicht von Pestizid-, Dünger- und Herbizid-Nutzung, kein Bodenbruch, nur zweimaliges Grasschneiden). Damit wäre dem AUE Basel-Landschaft bei der Aufgabe geholfen, die Gewässerraum Ausscheidung so rasch wie möglich durchzuziehen. So kann von den natürlichen Vorteilen eines ausgeschiedenen Gewässerraums eher profitiert werden. Diese Vorteile sind massgebend für die Nachhaltigkeit unseres Projekts. Punkte wie Hochwasserschutz, Förderung der Biodiversität oder Wasserqualität gewichten stark.

AutorInnen und IdeenentwicklerInnen der Massnahme

Til Bobnar, Julia Dworzak, Michela Ferrari, Julia Murer, Marianne Ott und Philipp Tandler.